

Der Bettelknabe und der reiche Herr.

Ein reicher Herr ging mit seinem Sohn über den Markt-
platz, da trat ein Bettelknabe an ihn heran und sagte mit kla-
gender Stimme: „Lieber Herr, schenken Sie mir ein paar
Pfennige; mein Vater ist tot, meine Mutter ist krank, wir
haben nichts zu essen, mich hungert.“ — Der Sohn des Herrn
griff in die Tasche und wollte dem bettelnden Kinde Geld
geben, aber sein Vater hielt seine Hand fest und sagte: „Nicht
so, mein Sohn, siehe Dir den Bettelknaben genau an, er ist
kräftig und alt genug, um zu arbeiten; der Mensch soll sich
sein Brot erwerben, nicht erbetteln. Es ist möglich, daß sein
Vater gestorben, seine Mutter krank ist, aber leider sind Leute,
die lieber betteln als arbeiten, leicht bereit, eine Lüge zu sagen.
Wir wollen uns überzeugen, ob der Knabe die Wahrheit ge-
redet hat, er soll uns zu seiner Mutter führen, damit wir
selbst sehen, ob sie krank ist, nicht arbeiten kann und ob ihr
Mann nicht mehr lebt. Aber siehe,“ fuhr der Vater zu reden
fort, „dort kommt ein alter lahmer Mann, er geht auf
Krücken; Kind, traue nicht Geld hin, dem Mann können wir
es ansehen, daß er kaum im Stande ist, sich sein Brot zu ver-